



Foto Hans Bräu: Zengarten am Benediktushof

Liebe Weggefährten und Weggefährtinnen
Liebe Mitglieder und Freund*innen des Raumes für spirituelle Wege

Trauer der Seele,
wenn man das Gewünschte nicht erhält.

Trauer der Seele,
wenn man nicht bemerkt, was man schon hat.

Anonymus

Angesichts der momentanen geopolitischen Situation könnte man denken die Welt sei verrückt geworden. „Verrückt“ im wahrsten Sinn des Wortes: Aus der Mitte, aus dem Lot geraten. Ihr kennt ja alle die Konflikte. Wir fragen uns: Wie sollen wir damit umgehen? Es plagen uns Zukunftsängste und Sorgen. Wir wünschen uns Sicherheit, aber wir bekommen sie nicht.

Bei unserer letzten Mitgliederversammlung im März haben wir über diese Problematik gesprochen: Inwieweit kann uns Meditation in dieser Situation helfen?

Mir persönlich hilft in dieser Situation ein prägnantes Koan aus der Sammlung der sogenannten „Gemischten Koans“:

Die Schatzkammer öffnet sich von selbst und man gebraucht die Schätze nach Belieben.

Wir müssen nur mit offenen Augen durch diese Welt gehen. Wenn wir der Wirklichkeit ohne vorgefasste Meinungen und Vorstellungen in der einfachen und klaren Bewusstheit begegnen, dann ist alles schon da! Die große Suche ist beendet, wie Ken Wilber es ausdrückt. Das fängt bei der Natur an. Wir erleben jetzt zur Zeit des späten Frühlings eine geradezu explodierende beglückende Vielfalt von Formen und Farben in Fülle. Und es endet im Sozialen und im Politischen. Vielleicht wird uns im Moment bewusst, wie tiefgründig und bereichernd einige unserer Beziehungen sind, was wir bisher so noch gar nicht gesehen haben.

Und wir verstehen, dass Klarheit, Mitgefühl und Handlungskraft nicht erst entstehen, wenn die Welt wieder geordnet ist. Es wäre eine Utopie zu glauben, die Weltordnung könne jemals vollkommen sein. Klarheit, Mitgefühl und Handlungskraft stehen uns schon jetzt zur Verfügung, - aber sie werden von Angst, Grübeln und dem Gefühl des Mangels überdeckt.

So mag die „geöffnete Schatzkammer“ von jedem anders verstanden werden. Aber wie auch immer, sie ist eine Metapher für die Myriaden von Daseinsmomenten, die uns begegnen. Sie ist ein Ausdruck der Fülle des Lebens schlechthin.

Seid herzlich begrüßt, Gassho

Hans